Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 138 (2012)
Heft: 49-50: Villa Streiff

Rubrik: Magazin

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«ETH VERNACHLÄSSIGT NACHHALTIGKEIT»

Die 2006 geschaffene Assistenzprofessur für Nachhaltiges Bauen an der ETH Zürich konnte diesen Sommer dank einer Schenkung des Holcim-Konzerns in eine Vollprofessur umgewandelt werden. Damit einher ging auch eine Neubesetzung. Zu diesem Entscheid erreichte uns eine Leserzuschrift, deren Verfasser in der Neubesetzung ein weiteres Zeichen für die mangelnde Zuwendung der ETH zum Thema Nachhaltigkeit sieht.

«Der bisherige Assistenzprofessor für Nachhaltiges Bauen, Holger Wallbaum, hätte der ETH – wenn auch nur mit einer Stiftungsprofessur – mit seinem Fachwissen über Nachhaltigkeit und seinen internationalen Beziehungen – wieder zu einem Anschluss an dieses vernachlässigte Forschungsthema verholfen. Diese Chance hat die ETH mit der Wahl eines ausgewiesenen Fachmanns für Betontechnologie verpasst, wohl weniger infolge eines direkten Einflusses der Holcim auf die Besetzung dieser Professur, sondern aus Mangel an Interesse an der Nachhaltigkeit als umfassendem Thema unserer Zeit. Insofern ist diese Berufung ein Zeichen, dass sich nachhaltiges Bauen weiterhin auf die Materialtechnologie konzentrieren soll.

Sie ist aber nur eine seitliche Arabeske des tiefer sitzenden Problems, dass sich die ETH nicht mit Nachhaltigkeit im grösseren Rahmen – und nicht nur aus technischer Sicht – befassen will. Allein die Tatsache, dass eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit mit einer von der Industrie gesponserten Stiftungsprofessur besetzt wird, zeigt den Mangel an Zuwendung für dieses Thema. Das hat mittlerweile dazu geführt, dass der Bedarf an Fachleuten in diesem Bereich kaum mehr von Abgängern der ETH, sondern von verschiedenen Fachhochschulen gedeckt wird, die diesbezüglich in Forschung und Lehre die ETH längst überholt haben. Schon nach dem ersten Bericht des ‹Club of Rome› von 1968 und spätestens nach der Energiekrise 1973 hätte sich die ETH mit dem Thema Ressourcenverbrauch für den Energiebedarf im weitesten Sinn befassen müssen. Die Schweiz setzte aber mithilfe der ETH auf Kernenergie und blockierte damit jede Entwicklung nachhaltiger Energien, obwohl namhafte Fachleute vor den technischen und sozialen Folgen warnten. An der Klimakonferenz in Rio wurde schliesslich 1992 der neue Begriff ‹Agenda 21› aus der Taufe gehoben und an nachfolgenden Klimakonferenzen die Umsetzung nachhaltiger Ziele, insbesondere im Kyoto-Protokoll, umschrieben. Wenn dies als Zeichen eines Paradigmenwechsels erkannt worden wäre, hätten alle Glocken an der ETH für neue Forschungsziele läuten müssen.

2001 setzte sich die Stadt Basel für die Vision einer ‹2000-Watt-Gesellschaft› ein, die von einer Gruppe von Initianten für die Nachhaltigkeit im ETH-Bereich entwickelt und von der Initiative ‹Novatlantis› zur Siedlungsentwicklung der Region Basel eingesetzt wurde. Ist es Zufall, dass sich die ETH mit der Wahl des ehemaligen Direktors des Paul-Scherrer-Instituts zu ihrem neuen Präsidenten bereits 2008 aus der Mitwirkung bei Novatlantis mit dem Argument zurückzog, dass ‹die 2000-Watt-Gesellschaft und 1-Tonne-CO_2-Gesellschaft am gleichen Strick ziehen›? Diese beiden Metaphern ziehen zwar am gleichen Strick, aber nicht auf derselben Seite: Der Absenkpfad der 2000-Watt-Gesellschaft eliminiert die Kernenergie, die 1-Tonne-CO_2-Gesellschaft ist auch mit Kernenergie zu erfüllen. Mit dem Rückzug aus der 2000-Watt-Gesellschaft meldete sich die ETH zur Kernenergie zurück. Die Katastrophe in Fukushima zeigte aber einmal mehr, dass diese Energieform nach wie vor unübersehbare Folgen für Mensch und Umwelt nach sich ziehen kann und deshalb nicht zu akzeptieren ist. Der Bundesrat entschied sich bekanntlich aufgrund dieser Ereignisse für den Ausstieg aus der Kernenergie. Nur zeigte das nachfolgende Chaos um die Wahl der Instrumente, dass dieses Szenario weder vom Bundesrat noch vom Parlament an zuständiger Stelle je vorausgedacht war.

Die Berufung eines Neulings auf eine Professur für Nachhaltigkeit im diesbezüglich verzettelten akademischen Olymp der Schweiz ist ohne Koordination auf ein gemeinsames Ziel jedenfalls nicht der geeignete Zugang zu den anstehenden Problemen der schweizerischen Energiepolitik. Einmal mehr wurde eine Chance verpasst, mit der der einstige Vorsprung der Schweiz in der effizienten Anwendung von Energie und der Nutzung nachhaltiger Energien durch Koordination von Intelligenz und Innovationskraft zumindest hätte gehalten werden können. Denn mit der einseitigen Förderung von Kern- und Fusionsenergie hat die ETH diesen Vorsprung nahezu eliminiert, der Schweizer Industrie den wissenschaftlichen Rückhalt für eine nachhaltige Energiewirtschaft entzogen und die Ausbildung geeigneter Fachleute zur Umsetzung des enormen Know-hows für die Nutzung erneuerbarer Energie behindert.»

Prof. Peter Steiger, Architekt,
ps@petersteiger.ch

KURZMELDUNGEN

NACHHALTIGKEITSMONITORING IN ZÜRICH

(pd) Zürich will sich nachhaltig entwickeln und überprüft regelmässig, welche Ziele bereits erreicht wurden. Zum dritten Mal nach 2004 und 2008 publiziert die Stadt einen Bericht zum Stand der nachhaltigen Entwicklung, dieses Jahr zum ersten Mal in Form einer Online-Publikation. 21 Themenfelder aus Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft geben einen Überblick über die Trends, Indikatoren bilden die Entwicklung der letzten zwanzig Jahre ab, und Städtevergleiche erlauben eine Positionierung im nationalen oder europäischen Kontext. Publikation erhältlich unter: www.nachhaltigkeitsmonitoring.ch

KORRIGENDA

(dk) Im Artikel «Lebenszykluskosten-Management» in TEC21 47/2012 wurde leider vergessen, die beiden Co-Autoren zu nennen. Das holen wir hiermit nach: Martin Wright und Daniel Nötzli waren neben Christian Stoy am Artikel beteiligt.